MATERIALIEN ZUM UIGURISCHEN ONOMASTICON III*

PETER ZIEME

I. de Rachewiltz hat mit seiner Studie "Turks in China under the Mongols : A Preliminary Investigation of Turco-Mongol Relations in the 13th and 14th Centuries" [1] einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Erforschung der in MzuO II, S. 81, genannten chinesischen historischen Werke als Quelle der namenskundlichen Erfassung geleistet, und das von ihm und anderen in Aussicht gestellte Projekt" "Yüan Personalities" [2] wird neue Resultate und Impulse geben. Doch auch die Erschließung neuen Namenmaterials aus den Turfan-und Dunhuang-Funden ist fortzuführen, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Deutung der chinesischen Umschriften alttürkischer Namen. Im Rahmen meiner unregelmäßig erscheinenden Artikelserie möchte ich diesmal drei Fragmente von Kolophonen vorlegen, die buddhistischen Werken nachgestellt waren. Während für die beiden ersten Kolophone dies nur vermutet werden kann, ist das dritte Fragment mit ziemlicher Sicherheit als Nachschrift zu einer Blockdruckausgabe des *Säkiz yükmäk yaruq (Bayang jing)* anzusehen.

A. T III M 144 ("Mainz" 858), mittlerer Teil eines Pustaka-Blattes (Schnürloch-Durchmesser betragt 5,5 cm), erhaltene Größe : 20,2 cm hoch, 22,7 cm breit, Schriftspiegelhöhe : 16,0 cm. Der auf dem unteren Rand der Vorderseite angebrachten Foundortsignatur T III Mtq 144 ist eindeutig zu entnehmen, daß dieses Bruchstück aus Murtuq stammt. Fragmente, die dieser Handschrift zugeordnet werden könnten, haben sich bisher nicht feststellen lassen.

(recto)

1 o[γ]lum qïz]
2 –ïm tirä[o]γlum **q**an[
3 –**q**a : o[γ]l[um] basa-**q**a oγlum y[ ]

* Vgl. P. Zieme, Materialien zum uigurischen Onomasticon I, in : TDAYB 1977, Ankara 1978, 71-86; II, in : TDAYB 1978–1979, Ankara 1981, 81-94.

[1] In : China among Equals, ed. by M. Rossabi, Berkeley-Los Angeles-London 1983, 281-310.

[2] Ebenda, S. 303., Anm. 44.

4 q[a]nturmïš šäli-kä oγlum muru[t]-luγ-qa [oγlum]
5 öḍükän-kä qïzïm oγul yitmiš-kä : qïz[ïm]
6 qaramuč-qa qï[zï]m iligi-kä qïzïm sïmačuq
7 -qa : inim öz bg-kä käl[in]im lala xatun-qa :
8 o[γ]lum bača[γ]-qa (frei gelassen)
9 oγlum qu[tad]mïš toγrïl-qa yidiki
10 -kä : qïzïm qra än-qa
11 qïzïm bačaγ xatun-qa :
12 bägim qutadmïš bört-kä oγlum
13 bačaγ-qa : bägim ödüš-kä qïzïm iličük
14 -kä : qızım körklä-kä qïzïm äsän qunčuy-qa
15 [ya]γmur-qa inim b[ ]n-kä oγlum
16 [ ]a : oγlum a[ ]
17 [ ]y[ ]

(verso)

1 [ ]a
2 [ïna]l-qa : [ ] tngrim :
3 [-kä t]ngrim-kä : oγul [a]šunmïš
4 [tngrim]-kä : yaš[qa]n ïnal-qä : kintso bïžï-qa
5 [o]γul umdu tngrm-kä : busardu ïnal-qa
6 [sä]vär tngrim-kä : [ü]n tapmïš šäli-kä
7 čärig ïnal-qa : küsän ba[ïna]l-(q)a :
8 artuq tngrim-kä bur[xa]n qulï
9 tutung-qa qutl[uγ] ïnal-qa
10 üstng tngrim -kä tngrim
11 üsḍng tngrim-kä

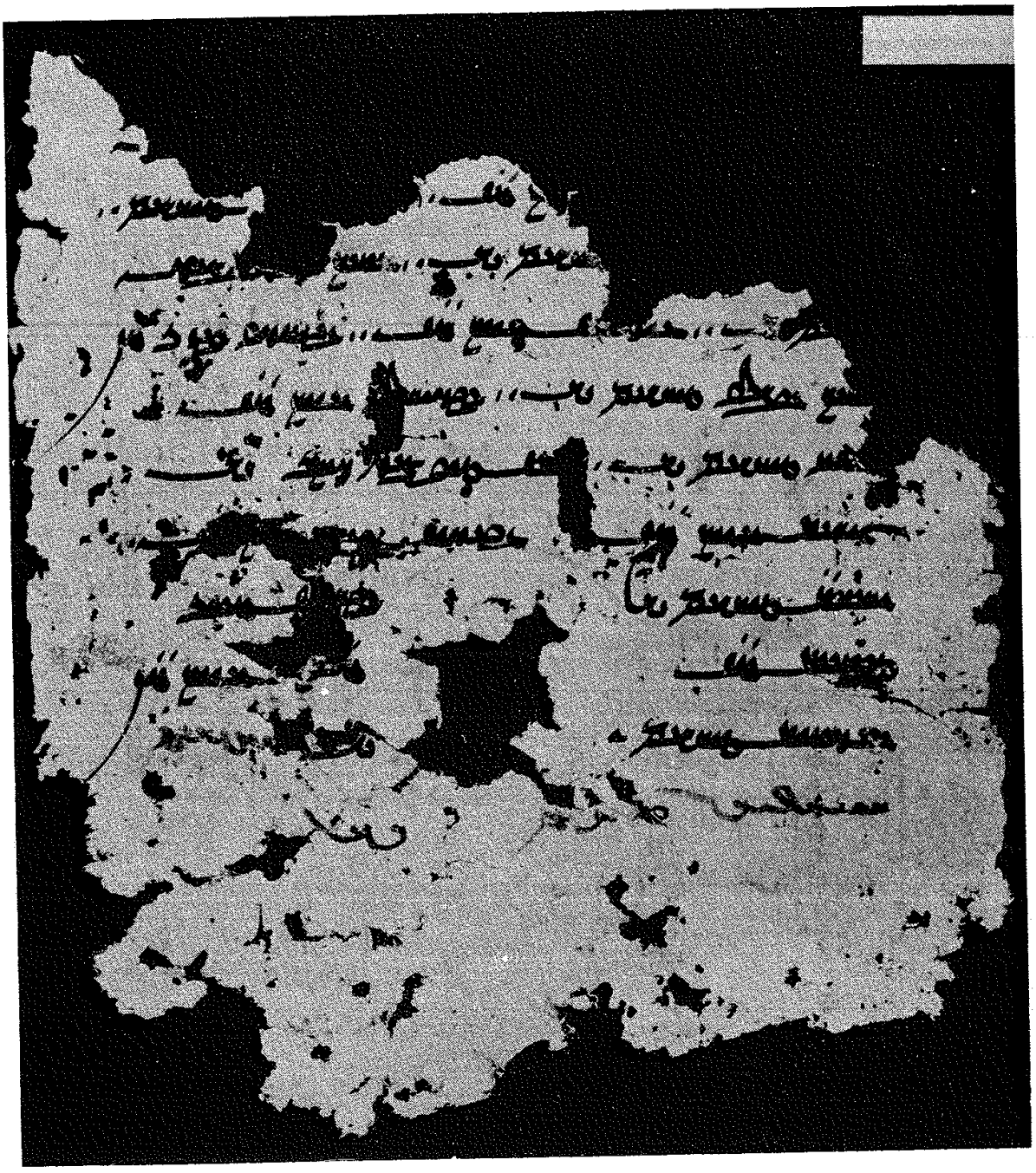
Eine Übersetzung dieses ganz und gar aus einer Auflistung von Personen, denen das Verdienst übertragen werden soll, bestehenden Fragments erübrigt sich. Vielmehr gebe ich in der Reihenfolge des Textes eine Liste der Personennamen einschließlich der genannten Verwandschaftsbezeichnungen nebst einigen Erläuterungen dazu.

(Sohn) Name fehlt.

(Tochter) Der Name ist vielleicht zu *(Tirä[k]* zu ergänzen, obwohl dieser eher männlichen Personen zukam, vgl. AoF V [1977], S. 153 (Anm. zu *An Tirä*k).

(Sohn) Wie der Name *Qan*[ ] ergänzt werden kann, ist unklar.

(Sohn) *Basa*, vermutlich abzuleiten von *bas-* "drücken, treten", ist des öfteren als erster Bestandteil von PN belegt, vgl. u.a. MzuO II, S. 93. F. W. Cleaves rekonstruiert einen in chin. Umschrift überlieferten Namen zu **Basa*[*r*] *Qaimïš* (in : TUBA I, S. 70) : dieser Name könnte aber



auch *Basa* gelautet haben. Vgl. L. Rásonyi, Kuman özel adları, TKA III-VI [1966–1969], S. 88.

(Sohn) Wie der Name Y[ ] ergänzt werden könnte, bleibt unklar.

(Sohn [?]) *Q[a]nturmïš Šali*. Zum PN *Qanturmïš*, "zufriedengestellt", vgl. AoF I [1974], s. 304 Anm. (22). Zur Erklärung von *Šäli*, ursprünglich ein Titel, vgl. J. Hamilton, "Les titres *Šäli* et *Tutung* en ouïgour", in *Journal Asiatique*, 272 [1984], s. 425-437

(Sohn) *Muru[t]–luγ* (lies : *Murut–luq*? Falls die Annahme zutrifft, daß sich aus diesem Namen die Ortsbezeichnung *Murtuq* entwickelt hat[3], käme nur diese Lesung in Frage.), ursprünglich Ortsname. Vgl. die Kategorie "Noms de lieu > noms de personnes" bei L. Rásonyi, Sur quelques catégories de noms de personnes en turc, in : ALH 3 [1953], S. 345 ff.

(Sohn) *Ödükän* (für *Ötükän*), alttü. Ortsname (DTS 393b), zur Verwendung von Orstnamen als PN vgl. oben. In USp 73 + 81 ist als Zeuge ein *Ötükän Tämir* belegt, vgl. N. Yamada, Uighur Documents of Slaves and Adopted Sons, in : Memoirs of the Faculty of Letters Osaka University Vol. XVI, March, 1972, S. 71 Nr. 11 Z. 17 (N. Yamada liest : *Ötünč*, doch vgl. DTS 393b).

(Tochter) *Oγul Yitmiš*, etwa mit der Bedeutung "(ein) Sohn ist verlorengegangen", vgl. L. Rásonyi, The Psychology and Categories of Name Giving Among the Turkish Peoples, in : Hungaro - Turcica, Studies in Honour of Julius Németh, Budapest 1976, S. 220 : II/3 Girls' names wishing the birth of a son. Derselbe Name kommt auch im Kolophonfragment T I D (U 963) recto 5 vor (steht allerdings am Zeilenende, so daß nicht auszuschließen ist, daß vielleicht noch *Tängrim* folgte); mit nachfolgendem *Tngrim* bei L. Ju. Tuguševa, Dva kolofona iz sobranija drevneujgurskich rukopisej LO IVAN SSSR, in : Tjurkologičeskij sbornik 1975, Moskau 1978, S. 255 : I 19; A. v. Gabain, Kollektiv– und Individualkunst in der mittelalterlichen Malerei des Tarim-Beckens, in : CAJ 27 [1983], S. 43 (zu dem als Frontispiz zu einem buddhistischen Werk dienenden Blockdruck gehört das Blockdruckfragment TM 36 [U 4791], aus dessen 12. Zeile hervorgeht, da. *O.Y.T.* die Mutter [*anam*] des Auftraggebers *Buyančoγ* ist).

(Tochter) *Qaramuč*, Herkunft und Bedeutung sind mir unklar.

(Tochter) *İligi*, vgl. BT XIII S. 70.

(Tochter) *Sïmačuq*, Herkunft und Bedeutung sind mir unklar.

[3] AoF VIII [1981], S. 240 f.

(Jüngerer Bruder) *Öz Bg*, "Selbst-Herr *(bäg)*", vgl. L. Rásonyi, Sur quelques catégories, S. 327.

(Schwiegertochter) *Lala Xatun:* bei *Lala* handelt es sich zweifellos um ein neupers. Wort. entweder "Erzieher" *(lālā* oder *lale)*, "glänzend" *(lālā* < arab.) oder "Tulpe" *(lāle)*, vgl. auch É. I. Fazylov, Starouzbekskij jazyk', Bd. II, Tashkent 1971, s. 23 f. *Xatun* ist der bekannte Titel.

(Sohn) *Bača*[γ] oder *Bača*[*q*], Bedeutung unklar, vgl. MzuO I, S. 82 nebst Fußn. 55.

(Sohn) *Qu*[*tad*]*mïš Toγrïl*, "Gesegneter Falke", vgl. DTS 472b, 571b.

(Sohn[?])[4] *Yidiki*, Lesung, Bedeutung und Etymologie unklar.

(Tochter) *Qra* (für : *Qara*) *Ạn* (?), "Schwarze ?"; vielleicht ist *Ạn*, dessen velare Lesung durch das nachfolgende Dativsuffix gesichert ist, identisch mit dem Familien- und Ursprungsnamen *An* < chin. *an* als Verkürzung von *an si* = *Arsak*, "qui était attribué en Chine sous les T'ang à des Sogdiens originaires de Boukhara" (J. Hamilton, Le conte bouddhique du Bon et du Mauvais Prince en version ouigoure, Paris 1971, S. 99a), vgl. noch AoF V [1977], S. 153, Anm. (7).

(Tochter) *Bačaγ* (°*q*?) *Xatun*; *B.* ist oben der Name eines Sohnes; *Xatun* ist derselbe Titel wie bei *Lala Xatun* (s. oben).

(Frau[5]) *Qutadmïš Börť*, "Gesegnete ?". *Börť* ist auch Bestandteil eines männl. PN bei L. Ju. Tuguševa, Dva uyγ. kol., II a 7 : *Qïtay Börť Inal*. Vgl. noch DTS 118b, 448b.

(Sohn) *Bačaγ* (°*q*?), vgl. oben.

(Frau[5]) *Ödüš*, vgl. MzuO I, 83; P. Zieme, Indischer Schlangenzauber in uigurischer Überlieferung, in : Tibetan and Buddhist Studies, ed. by L. Ligeti, Bd. 2, Budapest 1984, S. 437, 440. Als Bestandteil in einem männl. PN bei L. Ju. Tuguševa, Dva ujγ. kol. I, 21: (*aḍam*) *Ödüš Ïnal*.

(Tochter) *Ïličük*, < ? *ilig* "König" + Deminutivsuffix + *čük*. Denselben PN trägt die Frau eines älteren Bruders *(yänggä)* in dem Fragment Ot. Ry. 1660 Z. 2, vgl. A. Haneda, N. Yamada, A List of the Manuscript Remains in Uygur Script Preserved in the Ryukoku Library, in : Monumenta Serindica IV, Kyoto 1961, S. 203 (zur Lesung vgl. Faksimile!).

---

[4] Im Text fehlt eine Verwandtschaftsbezeichnung, doch ist auf Grund der Dativsuffixe der Name einer weiteren Person anzunehmen.

[5] *bägim* "mein Bäg", hier im Sinne von "meine Frau", zu diesem Gebrauch vgl. L. Rásonyi, Der Frauenname bei den Türkvölkern, in : UAJb 34 [1962], S. 232 (nach A.v. Le Coq im westlichen Turkistan und in Indien, aber auch bei den Türken von Kars oder bei özbekischen Frauen).

(Tochter) *Körklä*, "schön", vgl. M. Shōgaito, Ein uig. Fragment eines Beichttextes, in : Scholia, Wiesbaden 1981, S. 165 Z. 25; wie auch *Körklüg* "schön" gebräuchlicher PN für Töchter, vgl. L. Rásonyi, Kuman özel adları, 118 *(Közäl* "schön"); allgemein B. Kálmán, The World of Names. A Study in Hungarian Onomatology, Budapest 1978, S. 42, 75.

(Tochter) *Äsän Qunčuy*, "gesund, wohlbehalten" (zu Belegen in PN vgl. DTS 183a) und "Prinzessin" (DTS 466a). *Äsän* ist auch heute in den Türksprachen häufiger PN, vgl. u.a. T. Džanuzakov, Očerk kazachskoj onomastiki, Alma-Ata 1982, S. 138. Vgl. auch L. Rásonyi, Kuman özel adları, S. 82 f. *(Asen)*.

(Tochter [?][6]) [*Ya*]γ*mur*, "Regen", vgl. L. Rásonyi, Sur quelques catégories, S. 328; S. Kakuk, Quelques catégories de noms de personne turcs, in : AOH 28 [1974], S. 11 (noms se rattachant à la nature).

(Jüngerer Bruder) B[ ]*n*, unklar.

(Es folgen weitere Namen von Söhnen, die nicht erhalten sind.)

Auf der Rückseite des Fragments fehlen vor den PN generell die Angaben zur Verwandtschaft. Es ist zu vermuten, daß der Veranlasser (oder : die Veranlasser) hier Personen nennt, zu denen er in keinem Verwandtschaftsverhältnis stand. Weiterhin darf man wohl davon ausgehen, daß die Liste weltliche und geistliche Würdenträger umfaßt, denen der unbekannte Auftraggeber Teile des Puṇya ebenfalls übertragen wollte.

Nach einigen PN, von denen nur das Ende erhalten ist (Z. 1-3), lautet der erste vollständige Name der Rückseite (Z. 3-4) :

Oγul [*A*]*šunmiš* [*Tngri*]*m:* Die Bedeutung ist mir nicht klar, vgl. oben *Oγul Yitmiš*. Das Verb *ašun–* "passieren, übertreffen" ist vor allem aus dem Kompositum *ärt– ašun–* bekannt.

Yaš[*qa*]*n Ïnal:* Der PN *Yašqan* ist aus dem Kolophon zum manichäischen Hymnus bekannt, vgl zuletzt L.V. Clark in AoF IX [1982], S. 177 Z. 378 *Yašqan Ïnal* (bei der Abtrennung der PN folge ich W. Bang, Manichäische Erzähler, in : Le Muséon 44 [1931], S. 30 : "der Minister Yašqan und die Prinzessin Itmiš".). Zu *Ïnal* in PN vgl. MzuO I, 73 ff.

Kintso Bïžï (velare Lesung des zweiten Bestandteils wegen des nachfolgenden Dativsuffixes) : vermutlich Name eines religiösen Würdenträgers, *Kintso* könnte eventuell auf chin. *yan zang* ("vollendet", "Schatz") zurückgehen, zur ersten Silbe vgl. die erste Silbe des chin. Mönchnamens *Yan cong* (A. v. Gabain, Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie, SPAW 1938, S. 409 Anm. zu Z. 2152; B. Csongor, in : AOH 2 [1953],

[6] In der Lücke könnte die Verwandschaftsbezeichung gestanden haben.

S. 113 Nr. 67), zur zweiten P. Zieme, in : AoF VIII [1981], S. 248, 256; R. A. Miller, in : CAJ 21 [1977], 118-125. Völlig unklar ist *Bïžï*, in derselben Schreibweise auch in dem unpublizierten Fragment Ch/U 6958 (Zusammenhang unklar), und ohne diakritische Zeichen in dem Namen eines Schreibers belegt : *Sutaγï Bizi* (lies : *Bïžï*?), vgl. P. Zieme, in : AoF I [1974], S. 298 Z. 22.

[*O*]*γul Umdu Tngrim :* "Sohn" + "Hoffnung", d.i. "diejenige, die auf einen Sohn hofft", der Name gehört zu den "Girls' names wishing the birth of a son" (L. Rásonyi, The Psychology and Categories, S. 220). *Tngrim* "Prinzessin" ist der häufig in Frauennamen belegte Titel, vgl. oben.

Busardu Ïnal, der erste Bestandteil (Bedeutung?) findet sich in der Schreibung *Busartu* bei J. Hamilton, Un acte, in : Turcica I [1969], S. 35 Z. 18, und in der hier vorliegenden Form auch in dem unpubl. Fragment Ch/U 7468.

[*Sä*]*vär* (die Lesung ist nicht ganz sicher) *Tngrim*, "Geliebte" oder "Liebling", vgl. DTS 497a. Von ähnlicher Bedeutung ist der PN *Sävig*, vgl. *Sävig Tngrim* bei L. Ju. Tuguševa, Dva uyγ. kol., IIa 2. Vgl. L. Rásonyi, Frauenname, S. 235.

[*Ü*]*n Tapmïš Šäli*, vielleicht als "Stimme (= Ruhm?) erlangt habend" zu verstehen, falls die Ergänzung zutreffen sollte; *šäli* ist der bereits erörterte Mönchstitel, s. oben.

Čärig Ïnal, *Čärig* ("Heer") ist von einem in chin. Umschrift überlieferten Namen eines Kiptschaken bekannt, der als *Čärig Tämür* rekonstruiert werden kann, vgl. B. Ögel, Sino-Turcica, S. 287.

Küsän Ba[*Ïna*]*l*, zum ersten Bestandteil vgl. *Küsän Čor*, PN eines Schreibers, bei J. Hamilton, Le conte bouddhique, S. 123b. *Küsän* ist der atü. Name für *Kūča*, vgl. DTS 329b; A. v. Gabain, in : Acta Orient. Havn. 32 [1970], 117 f., 123 f. usw.

Artuq Tngrim, wegen *Tngrim* weibl. PN, zitiert UW 212b; vgl. L. Rásonyi, Kuman özel adları, S. 82; T. Džanuzakov, Očerk, S. 131; G. K. Sopievo, Leksičeskie istočniki ličnych imen u turkmen, in : Onomastika Srednej Azii, Moskau 1978, S. 181.

Bur[*xa*]*n Qulï Tutung*, Name eines geistlichen Würdenträgers, wie man nach dem Titel *Tutung* urteilen darf. *Burxan Qulï* "Sklave des Buddha" könnte zu der Sanskrit-Form *Buddhadāsa* restituiert werden. Zu den Nachkommen des *Mänggü Tigin* gehört ein *Burxan Qulï* (in chinesischer Umschrift, vgl. B. Ögel, Sino-Turcica, S. 175). Zu diesem Namenstyp vgl. H. Serruys, Some Types of Names Adopted by the Mongols during the Yüan and the Early Ming Periods, in : Monumenta Serica 17 [1958], S. 354-355.

Qutl[*uγ*] *Ïnal, Qutluγ* "glücklich, gesegnet" ist sehr üblich in der Namensgebung, vgl. DTS 473b.

Üstng (lies : *Üstäng*, weniger wahrscheinlich erscheint mir *Üstäk*) *Tngrim* (in der folgenden Zeile in Kursivschrift wiederholt) : *üstäng* "höchste, schöne" vgl. DTS 628a; É. I. Fazylov, Starouzbekskij jazyk II, 430 (*uzdaη* ~ *uzdan*; dagegen : *özdäη* bei A. Bodrogligeti, A Fourteenth Century Turkic Translation of Sa'dī's Gulistān, Budapest 1969, 338b, ebenso in A.F. Karamanlıoğlus Edition, Istanbul 1978, 346). Derselbe Name (auch dieselbe Person?) bei L. Ju. Tuguševa, Dva uyγ. kol., I 20 : *anam üsdäk* [lies : *üsḍ(ä)ng*] *t(ä)ηrim.*

B. T II 604 (U 2477) + T II 637 (U 2505), ein aus zwei Bruchstücken zusammengesetztes, beidseitig beschriebenes Buchblatt; 9,5 cm breit, 15,5 cm hoch; Zeilenabstand beträgt etwa 1 cm; vom oberen Rand des Blattes fehlt etwas, teilweise wurde der untere Rand zum Schreiben benutzt. Der Text ist in zierlicher kalligraphischer Schrift geschrieben. Bisher konnten keine weiteren Fragmente von dieser Handschrift festgestellt werden.

(recto)

1 [ ]i tod tolvï [orun]–lardïn ozup čïnžu tigmä
2 [bodis]tv–lïγ b[u]lunčsuz čintam[ani] ärdinig bulγuluq ạvant tıltaγ
3 [bolzun ki]m bizni–lig irinč tïnlγ–larïγ munï täg tükäl–lig yalnguq
4 [ ]nüp üč ärdini–lig ädgü–kä öd–kä qolu–qa tušγurdačï üč
5 [ün]miš bo äv–ning barq–nï[ng i]di–läri i–ä–läri ärtmiš qïyïlm[ïš]
6 [l]arqa aqïγsız ar[ïγ buyan]–lïγ öng ülüg ävdip biš až[un]
7 [ ]i čoγ yalïn[ ]yatïp utlï sävinč tägü[rmiš]
8 [bolalïm]d[ ]

(verso)

1 [ ] yu[ ]
2 [buyan] ädgü qïlïnč [küčintä tngridä]m čoγ–larï yalïn–larï ba[rča]
3 [ičtin] sïngar arïγ süzü[k nomu]γ šazïnïγ taštïn sïngar ilig
4 [apamu öd]kätägi arïγïn süz[ükün bär]kin mänggün kụyü küzädü
5 [bolu tä[gingäy ärdi : yänä ymä ävirär-biz buyan–ïγ nomluγ dintarïmz
(5a)[7] [ ]n–qa suuza ädgü. tutung–qa.
6 [ ] biigui tutung-qa : inim buḫï qulï-qa : küdägüm ḳarša
7 [ ]mïš-qa : qatdïm qïtay [tn]gri[m]–kä : qatdïm ütritmiš qat
(7a)[7] singilim taytarčïn–qa küdägü[m]
8 [dïm] küsämiš–kä [qa]tdïm qaqač ïnal–qa : yängg[äm]

[7] Zwischenzeilig geschrieben.

(Übersetzung)

(r 1-3) [Es mögen sein] die Ursachen (Hend.), daß (wir [?]) aus [ ] den wertlosen (Hend.) [Regionen] [8]erlöst werden (und) das uner[re]ichbare Cintām[aṇi]-Juwel des zhen ru [= Tathatā][9] genannten [Bodhis]attva (?)[10] erlangen; (3-4) damit[11] wir, die elenden Lebewesen[12], (und der wie dieser volkommene Mensch (?) [zusammenkommen (?)] (und) mit der Güte und der Zeit (Hend.) des Triratna zusammentreffen, ((5-8) [wollen wir] für die hingegangenen, verstorben[en Lebewesen (?)], die die Herren (Hend.) dieses [ ] Anwesens (Hend.) waren, Anteile (Hend.)[13] anāsravarein[en Puṇya]s sammeln, der fünf Exis[tenzen] Pracht (und) Glanz [ ], Dankbarkeit (Hend.)[14] erwei[sen.....]

Lücke

(v 2) [Kraft des Puṇya,] der guten Tat [mögen ihre (d.s. der guten Geister) göttli]che Pracht und ihr Glanz [anwachsen (?)[15]!]
(3-5) Im [Innern] mögen sie die reine, klar[e Lehre], die Disziplin, im Äußern das Reich bis zu [ewigen Zeit]en rein (und) kl[ar, fe]st (und) ewiglich[16] behüten (und) beschützen!

---

[8] Zur Ergänzung vgl. u.a. M. Shōgaito, Ein uigurisches Fragment eines Beichttextes, in : Scholia. Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, S. 165 Z. 31.

[9] Zu diesem zentralen Begriff des Mayāhāna-Buddhismus vgl. TT VI S. 158 (Anm. zu Z. 190).

[10] Die Ergänzung zu [*bodis*]*tv* "Bodhisttva" ist vielleicht etwas gewagt, doch besteht das Ziel eines Bodhisattva u.a. auch im Erreichen der *Tathatā* "Soheit", vgl. Har Dayal, The Bodhisattva Doctrine in Buddhist Sanskrit Literature, London 1932, S. 19 : "It [i.e. the final goal of a bodhisattva's career] is identical with Reality and Suchness *(tathatā)*, and embraces all that exists."

[11] Diese Übersetzung folgt der nicht sicheren Emendation von *üč* zu *üč*[*ün*]. Es darf dabei auch nicht die Schwierigkeit übersehen werden, die die Verbindung mit *-dači* bietet.

[12] Den Gebrauch von + *lïγ* in den appositionellen Gruppen haben K. Röhrborn, Ein Glückwunsch für den Kaiser Toγon Temür, in : Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, S. 127 ff. und M. Erdal, in : UAJb N. F. 2 [1982)], S. 279-280, herausgearbeitet.

[13] Wie *ülüg* hat auch *öng* in dieser Junktur die Bedeutung "Anteil", worauf mich S. Tezcan aufmerksam machte, vgl. P. Zieme, Religion und Gesellschaft im Uigurischen Königreich von Qočo. Kolophone und Stifter des alttürkischen buddhistischen Schrifttums aus Zentralasien, in : Probleme von Schrifttum und Gesellschaft in altasiatischen Kulturen, Berlin [im Druck), Anm. 338.

[14] Vgl. BT XIII, 12-015 usw.

[15] Wie die Lücke zu ergänzen ist, bleibt unklar; vielleicht fehlt auch das Verb "anwachsen", das man entsprechend dem Wortlaut anderer Kolophone erwarten würde.

[16] Die Junktur *bärk (bäk) mänggü* "fest (und) ewiglich (beständig)" ist u.a. bekannt aus TT X, 545; Ş. Tekin, Buddhistische Uigurica aus der Yüan-Zeit, Budapest 1980, Teil 2, Z. 185; Kolophon der Hami-Version der Maitrisimit, vgl. Geng Shimin, Zhang Guangda, Suolimi kao [Studie über Solmï], in : Lishi yanjiu 1980, Nr. 2, S. 154, Z. 28.

(5-8) Ferner nun wenden wir das Puṇya zu unserem Dharma-Priester[17] [ ] Biigui Tutung, (5a) [ ]n, Suuza Ädgü Tutung; meinem jüngeren Bruder Bušï Qulï, meinem Schwiegersohn Qarša [ ]mïš, meiner Frau[18] Qïtay [Tn]gri[m], meiner Frau[18] Ütritmiš, [meiner] Frau[19] [ ] Küsämiš, meiner [Fr]au[20] Qaqač Ïnal, [meiner] Schwägerin [....], (7a) meiner jüngeren Schwester Taytarčïn, [meinem] Schwiegersohn [...].

Die Verdienstzuwendung beginnt hier mit der Nennung der Dharma-Priester *(nomluγ dintar)*:

Biigui Tutung[21] ist zweifellos ein Mönchsname chin. Herkunft, vermutlich auf *Bei-hui Du-tong* zurückgehend. Die erste Silbe *bii* (lies : *pii*?) als Umschrift von chin. *bei* "Erbarmen" ist u.a. aus dem verkürzten Werktitel *Si-pi-čam* für *Ci-bei-*[*dao-chan-*[*fa*] bekannt[22], zu *gui* für chin. *hui* "Weisheit" vgl. die Mönchsnamen *Ligui* und *Guitso*,[23] *Vapgui*[24]. *Tutung* aus chin. *Dutong* ist der bekannte Titel für Geistliche[25].

[ ]*n*, unklar.

Suuza Ädgü. Tutung. Der erste Bestandteil *Suuza* (die Lesung ist leider nicht ganz klar, eventuell könnte man auch *šiuza* usw. vorschlagen) scheint wiederum ein Mönchsname chin. Herkunft zu sein, doch kann ich keinen Herleitungsvorschlag unterbreiten.

Ädgü "gut" ist an dieser Stelle als PN überraschend. Schließlich ist auch unverständlich, warum vor *Tutung* ein Punkt steht.

Es folgen :

---

[17] So auch bei L. Ju. Tuguševa, Dva kol. I 8. Der Titel dürfte die Wiedergabe von chin. *fa shi* "Dharma-Meister" (Hackmann-Nobel, Erklärendes Wörterbuch zum chinesischen Buddhismuss, 181a), skr. *dharma-bhāṇaka* "a preacher of the doctrine, religious preacher" (BHSD 280a) etc. sein.

[18] *qatdïm* "meine Frau", vgl. u.a. R II, 277 *kattïm* "meine Frau" (Tel., Kumd.), II, 329 *kādïm* "id."; N. A. Baskakov, Dialekt kumandincev (Kumandï-kiži), Moskau 1972, S. 220 *(katïm)*, *kat*, aber auch *kaat* (S. 216), ebenso im Dialekt černevych tatar (Tubakiži), Moskau 1966, S. 120, 125. Diese frühe Bezeugung von *qat* "Frau" (beachte auch die Schreibung *qatdïm*!) läßt die Verbindung des Wortes mit *xatun* "Dame, Frau" zweifelhaft erscheinen, vgl. L. A. Pokrovskaja, Terminy rodstva v tjurkskich jazykach, in : Istoričeskoe razvitie leksiki tjurkskich jazykov, Moskau 1961, S. 59.

[19] Falls die Emendation von *qat* (am Zeilenende) zu *qat*[*dïm*], vgl. Anm. 18, zutrifft.

[20] Die Schreibung *tdïm* macht die Ergänzung zu [*qa*]*tdïm* wahrscheinlich.

[21] Ob noch ein Namenselement voranging, ist unklar.

[22] Blockdruck TM 36 (U 4791), vgl. P. Zieme, Bemerkungen zur Datierung uigurischer Blockdrucke, in : Journal Asiatique 269 [1981], 386 f., Z. 10.

[23] Vgl. AoF VIII [1981], 256.

[24] MzuO II, 85; A.v. Le Coq, Chotscho, Tafel 16a.

[25] Th. Thilo, Ein chinesischer Turfan-Text aus der Zeit der Qara-Qitay, in : Scholia. Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, S. 203. Eine Zusammenstellung der *Tutung*-Namen ist vorgesehen.

(Jüngerer Bruder) *Bušï Qulï* "Almosen-Sklave".

(Schwiegersohn) *Qarša* [ ]*mïš*, vgl. USp 30_{16} *Qarša Ačari*[26], die Bedeutung des Wortes ist mir unklar.

(Frau) *Qïtay* [*Tn*]*gri*[*m*], dieser PN gehört zu der Kategorie "noms de people > noms de personne" (L. Rásonyi, Sur quelques catégories, S. 337 ff.), vgl. B. Ögel, Sino-Turcica, Index S. 401.

(Frau) *Ütritmïš*, bis auf das mediale *–i–* ist der PN identisch mit *Üdrätmiš* des "Schlangenzauber"-Textes (Tibetan and Buddhist Studies, Bd. 2, S. 437 Z. 15; mein Hinweis auf *Üträtmiš* des vorliegenden Bruchstücks auf S. 440 ist in obigem Sinne zu korrigieren).

(Jüngere Schwester) *Taytarčïn*, bei Tuguševa, Dva ujγ. kol. I, 22 : *Taydarčïn Tngrim* (Tuguševa las *Tadarčïn*, vgl. Jedoch Faksimile!).
Die Bedeutung dieses PN ist mir unklar; wegen der Schreibung *–ay–* ist kaum an *Tatar* zu denken, den sonst des öfteren in PN vorkommenden Stammesnamen, vgl. B. Ögel, Sino-Turcica, Index. Im Kolophon zum *Garbhaparimocana-Sūtra heißt die Frau des Vaters des Auftraggebers *Tatar Tngrim* (T II D 315 ["Mainz" 738], Kolophon [in kleinerer Schrift als der Haupttext] Z. 5-6).

(Frau (?)[27]) *Küsämiš*, "erwünscht", vgl. Rásonyi, The Psychiology and Categories, S. 222 (für einen Frauennamen ungewöhnlich, vgl. aber schon MzuO I, 78 *(Küsüš, Küsämiš Tängrim)*, 83 *(Küsäyük* [?])),

(Frau (?)[28]) *Qaqač Ïnal*, *qaqač* bedeutet "Schmutz" und gehört als PN zu den "protective names", vgl. Rásonyi, The Psychology and Categories, S. 220 (bei Frauen allerdings stellen belegt, vgl. auch Rásonyi, Frauenname, S. 234). Die Verbindung mit dem Titel *Ïnal* (vgl. MzuO I, 72 ff.) ist merkwürdig.

C. T I μ (U 4655). Fragment eines Blockdruckes, 17,0 cm breit, 14,6 cm hoch, Schriftsspiegelhöhe : 12,3 cm, Stärke der Begrenzungsstriche 0,2 cm. Eine 'Seite' umfaßt 6 Zeilen. Allem Anschein nach gehört dieses Blockdruckfragment zum Blockdruck B 7 des apokryphen Sūtra *Säkiz Yükmäk Yaruq (Bayangjing)*[29], den J. Oda als "Book B" bezeichnet hat[30]. Dieses Kolophon

[26] Lies so, nicht *qaqša ačqï*, DTS 422b.

[27] Vgl. Anm. 19.

[28] Vgl. Anm. 20.

[29] Taishō Tripiṭaka Nr. 2897 (Bd. 85).

[30] J. Oda, Uighur fragments of the block-printed text, "Säkiz törlügin yarumïš yaltrïmïš nom bitig", in : *Türk Dili ve Edebiyatı Dırgisi*, XXV, İstanbul, [im Druck].

gesellt sich zu drei anderen, in denen der dem Chinesischen entlehnte Kurztitel *Paryoki* (bzmw. *varyoki)* vorkommt [31].

1 [ ] özin tapïγčï-larqa ymä
2 [ ] m–ča sangsarmatïn anaz umuγ[suz]
3 bušïčï qoltγučï-lar-qa bušï birmäk üzä
4 sat[ÿïn a]lmïš üč aγïlïq iki ygrmi
5 bölük nom-lar-nïng ärigi tirgini bolmïš
6 bo p[a]ry[o]ki sudur nom ärdini-ni [ ]
7 uluγ tuyunmaq burxan qutï küsüš-lüg
8 torči taruγači : upasanč tigin yur [ ]
9 birlä : bir ärsär burxan-lıγ iduq [igä]mz
10 [üč] asanki-taqï ämgänm[iš] ämgäk-ingä
11 [ ] anγïnča utl[ı] sävinč ödünmiš
12 [ ] talay-nïng ärkligi [32]

(1-2) [ ] ohne sich selbst den Dienern [33] auch nach [ ] [34] zu rechnen [35], (2-6) (wollen wir dieses durch Almosengeben den hoffnungslosen (Hend.) Bettlern (Hend.) käuf[lich erwor]bene Sūtrajuwel P[a]ry[o]ki [36], das das Wesen und die Sammlung [37] der in zwölf Abteilungen (aufgeteilten) Schriften der drei Schätze [38] ist, (7-9) (wollen wir), Torči *Taruγači* und die Laiin Tigin Yur [ ] in dem Wunsch nach der Buddhaschaft der [ ] großen Erkenntnis [39], (9-11) zum einen, weil [40] unser heiliger [Herr], der Buddha [41], in die in den [drei] Asaṃkhyeyas erlitte[nen] Leiden [ ], Dankbarkeit (Hend.) [42] erweisen, (12) [ ] Herrscher

[31] P. Zieme, Colophons to the *Säkiz yükmäk yaruq*, in : AoF 10 [1983], 143-149.

[32] Am Ende dieser Zeile ist die linke Hälfte eines besonderen Zeichens zu sehen, das ich nicht deuten kann, vgl. Faksimile.

[33] Eventuell könnte auch-*larïn* gelesen werden.

[34] Eine Emendation zu *(no)m–ča* ist unwahrscheinlich, unklar.

[35] Diese Bedeutung ergibt sich, wenn man *sangγarmatïn* statt *sangsarmatän* liest (die Möglichkeit besteht in der Tat, wenn man die Schreibung des –γ– mit derjenigen von *qoltγučï* in Z. 3 vergleicht) : *sangγar–* für *sanγar–* "to reckon" vgl. Clauson ED 838a.

[36] Vgl. AoF 10 [1983], 145-146.

[37] Die Junktur *ärig* ("Wesen", "Aufenthaltsort", ED 221b) *tïrgin* ("Sammlung") ist bisher nicht belegt. Die Lesung von *ärig* ist allerdings nicht ganz zweifelsfrei.

[38] D. i. der Tripiṭaka mit seinen zwölf Abteilungen, vgl. z.B. H. Nakamura, Indian Buddhism. A Survey with Bibliographical Notes, Tokio 1980, S. 32 ff.

[39] "Great and perfect enlightenment" (SH 86b).

[40] Dem Zusammenhang nach in die Übersetzung eingefügt. Vgl. das Konverb *–γïnča* "bis" in Z. 11.

[41] Zur appositionellen Gruppe vgl. Anm. 12.

[42] Vgl. Anm. 14.

des Universums[43] [....].
Bemerkungen zu den Namen der Stifter :

(Laie[44]) *Torči Taruγači :* Der PN *Torči* geht auf tib. *Rdo-rje* "Vajra" zurück[45], und *taruγači* ist der mongolische Titel *daruγači*[46].

(Laiin) *Tigin Yur*[ ]: zu *Tigin* "Prinz" in Frauennamen vgl. MzuO I, 82; wie *Yur*[ ] zu ergänzen ist, weiß ich nicht.

[43] Vgl. P. Zieme, Zum uigurischen Samantabhadracaryāpraṇidhāna, in : Studia Turcologica Memoriae Alexii Bombaci Dicata, Neapel 1982, S. 608.

[44] Im Text nicht ausdrücklich erwähnt, aus der Nennung von *upasanč* "Laiin" in Z. 8 kann man aber so vermuten.

[45] Vgl. BT VII N 4 im Namen eines Tibeters; zu uigurischen Personen, die diesen Namen trugen, vgl. B. Ögel, Sino-Turcica, S. 108; G. Kara, Petites inscriptions ouigoures de Touenhouang, in : Hungaro-Turcica. Studies in Honour of Julius Németh, Budapest 1976, S. 57 *(Torči)*.

[46] BT XIII, 46.35 (Anm.).